

Gesundheit vom „Kiosk“

Einfach und schnell soll der Zugang zum Gesundheitswesen für die Einwohner der Hamburger Stadtteile Billstedt und Horn sein. In einem „Gesundheitskiosk“ können sie sich künftig kostenlos beraten und weiterhelfen lassen. **Von Thomas Hommel**

Hochhaussiedlungen, Imbiss-Buden und Ein-Euro-Shops, dann wieder Ein-Familien-Häuser mit großen Gärten, dörfliche Atmosphäre und Naturidyll am Öjendorfer See: Hamburg-Billstedt ist ein bunter Stadtteil voller Gegensätze.

Ende der 1920er Jahre entstand das im Osten Hamburgs gelegene Viertel durch den Zusammenschluss der Ortschaften Kirchsteinbek, Öjendorf und Schiffbek. In den 1970er Jahren kam die Großwohnsiedlung Mümmelmannsberg hinzu. Heute leben rund 70.000 Menschen in Billstedt – gut die Hälfte hat einen Migrationshintergrund.

Billstedt wie das benachbarte Horn gelten als Stadtteile mit sozialen Brennpunkten, wie man sie in anderen Metropolen auch findet. Mit all den Schwierigkeiten – auch gesundheitlichen. Um ihnen besser beizukommen, hat in Billstedt der bundesweit erste „Gesundheitskiosk“ seine Pforten geöffnet.

Niedrigschwelliger Zugang. Das neue Angebot nach internationalem Vorbild (siehe Kasten) ist Teil eines Netzwerkes, das die Gesundheit für Billstedt/Horn UG mit ihrem Hauptgesellschafter – dem Ärztenetz Billstedt-Horn – und die AOK Rheinland/Hamburg in Billstedt und Horn gemeinsam mit Partnern aus der Region aufbauen. Gefördert wird das Projekt zur integrierten gesundheitlichen Vollversorgung einer städtischen Region

International erprobtes Konzept

Das Modell des „Gesundheitskiosks“ basiert auf dem finnischen Terveyskioski. Dabei gilt das „Walk-In-Prinzip“: Besuch ohne vorherige Anmeldung. Im Allgemeinen dient der Terveyskioski der Erstberatung sowie der Bereitstellung von Erstinformationen für die Anliegen der Besucher.

vom Innovationsfonds, der sich aus Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherung speist. Ziel des Netzwerkes ist es, die gesundheitlichen Chancen der Menschen im benachteiligten Hamburger Osten deutlich zu verbessern und die Versorgungsqualität vor Ort zu erhöhen.

„Der ‚Gesundheitskiosk‘ ist ein innovatives Projekt, das Patientinnen und Patienten in Billstedt und Horn ein neues, niedrigschwelliges Hilfs- und Bera-

Vor allem Patienten mit Sprachproblemen können profitieren.

tungsangebot macht, um ihre Gesundheitskompetenz zu stärken“, betont Hamburgs Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks. Ansätze wie der des „Kiosks“ seien ein wichtiger Baustein, um die gesundheitliche Versorgung insbesondere in sozial schwächeren Stadtteilen weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Unterstützung für Ärzte. Das Angebot des „Gesundheitskiosks“ ist vielfältig: So berät das medizinisch ausgebildete Team Patienten vor und nach Arztbesuchen, koordiniert Behandlungsschritte und vermittelt die Patienten an Einrichtungen und Vereine im Kiez. Damit wollen Projektinitiatoren und -partner nicht nur bestehende Versorgungslücken schließen, sondern auch Gesundheitsförderung und Prävention stärken.

„Chronische Erkrankungen wie Diabetes treten in Billstedt/Horn fast zehn Jahre früher auf als im Hamburger Durchschnitt. Das wollen wir ändern“, sagt Matthias Mohrmann, Mitglied des Vorstandes der AOK Rheinland/Hamburg. Der „Gesundheitskiosk“ sei ein wichtiger

Schritt hin zu einem Gesundheitswesen, „das sich stärker an den Menschen orientiert und sie in ihrem Alltag abholt“.

Mit seinem Beratungsangebot soll der „Gesundheitskiosk“ Patienten auch dabei unterstützen, Experten für ihre eigene Gesundheit zu werden. „Unser Ziel ist es, dass wir die Gesundheitskompetenz der Patienten verbessern und sie zu mehr Eigeninitiative aktivieren“, so Dr. Helmut Hildebrandt, Geschäftsführer der Gesundheit für Billstedt/Horn UG.

Hier sehen auch die Ärzte Vorteile des Projektes, wie Facharzt Dr. Gerd Fass als Mitinitiator des Gesundheitsnetzwerkes betont: „Die Beratungen erhöhen die Wirkung unserer ärztlichen Empfehlungen und unterstützen die Patienten nachhaltig bei der Verhaltensänderung.“

Kioskteam spricht mehrere Sprachen.

Das Beratungsangebot ist kostenlos. Die sieben Mitarbeiter im „Gesundheitskiosk“ sprechen neben Deutsch die in den Stadtteilen am häufigsten genutzten Sprachen, darunter Türkisch, Russisch, Polnisch, Spanisch, Englisch, Portugiesisch, Dari und Farsi. Zuvor wurde das Konzept des „Gesundheitskiosks“ im Rahmen einer dreimonatigen Testphase in Mümmelmannsberg erprobt. Vor allem Patienten mit sprachlichen Schwierigkeiten profitierten vom Angebot, so Facharzt Fass.

Um den Erfolg des „Kiosks“ beurteilen zu können, evaluiert das Hamburg Center for Health Economics an der Universität Hamburg das Projekt. Dazu werden unter anderem die Zufriedenheit der Patienten und ihr Aktivierungsgrad ermittelt. Das Projekt ist langfristig angelegt. Ziel der Initiatoren ist es auch, weitere Akteure und Kassen mit ins Boot zu holen. ■

MEHR INFOS:

www.gesundheit-bh.de